

Arachniden von der kanarischen Insel Gomera, gesammelt von Herrn Prof. Dr. W. May.

Von

Embrik Strand.

Herr Prof. Dr. W. May (Karlsruhe) hat während seines Aufenthalts auf der Insel Gomera Ende 1907 und Anfang 1908 eine kleine Arachnidensammlung zusammengebracht, die er mir zur Bearbeitung gefälligst zugesandt hat. Die Anzahl der Arten ist nicht groß, es finden sich aber mehrere interessante darunter und unsere Kenntnis der Arachnidenfauna der Kanaren ist noch so höchst unvollständig, daß jeder Beitrag dazu willkommen sein dürfte.

Araneae.

1. *Zoropsis rufipes* (H. Luc.). 1 ♀: Agulo, unter Steinen oberhalb des Weges zwischen Agulo und Hermigua 15. II. 08. Ebenda auch unreife Ex. — 1 ♂: Agulo, unter Steinen auf dem sumpfigen Boden der Inacuafelder am Rande eines Rinnsales oberhalb des Ortes 17. II. 08. — Ein unreifes Ex. von: Valle Hermigua, unter Steinen am Ufer des Baches 29. XI. 07. — Ebenfalls unreifes Ex. von: San Sebastian, im Wohnhause 13. I. 1908.

2. *Oecobius navus* (Bl.). Ein ♀ von: „San Sebastian, Hof meines Hauses 18. XII. 07“. Epigyne erscheint trocken gesehen wie von Kulczynski abgebildet in: *Arachnoidea opera Rev. E. Schmitz collecta in insulis Maderianis et in insulis Selvages dictis* (Dissertat. math. phys. Ac. Litt. Cracovienses, Vol. XXXVI pl. VI. fig. 12); in Flüssigkeit treten scharf zwei schwarze Samentaschen, eine jederseits der Basis der ligula hervor, und von diesen erstrecken sich zwei schmale braune Kanäle bis zur Spitze der ligula, die kurz vor der Mitte der letzteren ein wenig schmaler und unbedeutend weniger unter sich entfernt sind als an der Spitze.

3. *Eresus niger* (Pet.). Ein ♀ von Alto Garajouay, unter Steinen 4. III. 08. Epigyne ist so von gehärtetem Sekret ausgefüllt, daß die genaue Struktur nicht zu erkennen ist, die Form der Grube ist aber ganz wie bei *Eresus niger* (Pet.).

4. *Segestria florentina* Rossi. Ein unreifes Exemplar von: Agulo, unter Steinen, oberhalb des obern Weges zwischen Agulo und Hermigua, 15. II. 08.

5. *Dysdera macra* Sim. Ein etwas beschädigtes Exemplar (♀) vom Wald zwischen Ermita de las Nieoes und Alto Garajouay 2. III. 08, halte ich für diese Art. Von den von Simon angegebenen 2 oder 3 Stacheln nahe der Basis der Oberseite der Femoren IV sind nur je 1

deutlich vorhanden, es scheint aber noch je 1 vorhanden gewesen. Die Tibien III zeigen vorn 1. 1 Stacheln, außerdem unten an der Spitze 2, IV hinten 1. 1, unten 2. 2 Stacheln, die Metatarsen III und IV wie von Simon angegeben mit mehreren Stacheln unten und an den Seiten.

6. *Dysdera insulana* Sim. var. Ein ♀ von: Ermita de las Nieoes, unter Steinen auf bewachsenem Boden 1. II. 08. Mandibeln fast halb so lang wie Cephalothorax (bezw. 2. 5 und 4,6 mm), länger als beide an der Basis breit. Femoren IV oben nahe der Basis mit 3 Stacheln. Cephalothorax 3,5 mm breit, vorn 2,4 mm breit. — Von der ebenfalls auf den Kanaren vorkommenden europäischen Art *Dysdera crocota* C. L. K. abweichend durch die Längenverhältnisse der Mandibeln und des Cephalothorax, dunklere Färbung des letzteren, größere Anzahl Stacheln oben auf den Femoren IV etc. — Von der Beschreibung von *D. insulana* Sim. abweichend durch etwas geringere Größe, Sternum ist seitlich, insbesondere hinten, recht deutlich „coriaceo-vermiculatum“, Tibia IV zeigt zwei kleine Dorsalstacheln und die Femoren IV haben oben nur 3 Stacheln. Ob diese Abweichungen individuell oder einer besonderen Form charakteristisch sind möchte ich wegen Mangels an genügendem Material dahingestellt lassen; sollte letzteres der Fall sein, so möchte ich den Namen *gomerensis* m. in Vorschlag bringen.

7. *Dysdera crocota* C. L. Koch (?). Ein unreifes ♂ von: „San Sebastian, im Hof meines Hauses 19. I. 08“. — So weit nach einem unreifen Exemplar zu urteilen ist wird es *crocota* sein.

8. *Drassodes lapidosus* Walck. Ein ♂ von Laguna grande, unter Steinen 2. III. 08. Körperlänge 10 mm. Cephalothorax 4 mm lang. Beine: I Femur 3,8, Pat. + Tib. 5,2, Met. + Tars. 5,1 mm; IV bezw. 3,8; 4,8; 5,3 mm. Also: I 14,1; IV 13,9 mm. — Ferner ein ♂ von Alto Garajouay, unter Steinen 4. III. 08.

9. *Callilepis moebii* Bösbg. Von: Laguna grande, unter Steinen 2. III. 08 liegen mehrere reife ♂♂ und ♀♀ vor, die mit *C. moebii* Bösbg. (in: Abhandl. Ges. Naturw. (Hamburg) XIII, p. 5 (Sep.), Taf. Fig. 8) identisch sein müssen, wenn auch die meisten ♀♀ kleine Abweichungen von der Originalkennzeichnung zeigen; sie variieren aber offenbar nicht unerheblich. Die Größe ist bedeutender als nach Bösenbergs Angabe (♀ 7 mm, Cephal. 3 mm, ♂ nur wenig kleiner); das kleinste ♀ ist 8 mm lang, Cephal. 3,5 mm lang, das größte 11 mm, Cephalothorax 4,5 mm lang. Die Mandibeln sind meistens rötlichbraun, bei den größten Exemplaren kann jedoch Bösenbergs Angabe „schwarzbraun“ als zutreffend bezeichnet werden. Epigyne des kleinsten Exemplares stimmt mit Bösenbergs Figur, scheint mir jedoch noch deutlicher breiter als lang zu sein und bei den größeren Exemplaren tritt dieser Unterschied noch deutlicher hervor. Trocken gesehen erscheint sie als eine dunkelgefärbte, scharf abgesetzte rundliche Quergrube, die doppelt so breit wie lang und etwa so breit wie der Lippenteil ist; der Hinterrand ist mitten schwach nach vorn konvex gekrümmt, sowie daselbst etwas niedergedrückt, während der Vorderrand in der Mitte subtriangulär schmal ausgeschnitten

ist; die Spitze dieses Ausschnitts ist nach vorn gerichtet und sie zeigt Andeutung eines [nach hinten gerichteten, am leichtesten in Flüssigkeit zu sehenden Mittellängskiels. Ein solcher ist auch in der Grube angedeutet und zwar ist er hinten am deutlichsten sowie etwas erweitert und schwach quergestrichelt. — Die charakteristische Fleckenzeichnung des Abdominalrückens ist bei allen Exemplaren vorhanden, aber z. T. undeutlich. — Die männlichen Palpen stimmen ganz mit Bösenbergs Figuren überein. Die ♂♂ sind 8 mm lang. — Die Typen waren von Teneriffa.

Es ist ganz wahrscheinlich, daß *Callilepis convexa* (Sim.) mit *moebii* identisch ist, in welchem Falle die Art *convexa* heißen müßte; nach der wie gewöhnlich höchst ungenügenden Beschreibung von Simon (die in diesem Falle auch deswegen ungenügend ist, weil er nur „un seul individu en mauvais état“ vor sich hatte!) ist es aber unmöglich mit irgend welcher Sicherheit die Art als *convexa* zu bestimmen. — Die Angabe bei Bösenberg, daß bei *convexa* „(nach Simon) die Metatarsen I und II unbewehrt“ seien ist unrichtig, denn Simon schreibt vielmehr: „tibias I et II et métatarse I inermes; métatarse II pourvu en dessous de trois paires d'épines courtes et robustes“.

Ferner liegen folgende Exemplare dieser auf Gomera offenbar häufigen Art vor: ein unreifes Ex. von: San Sebastian unter Steinen auf den Bergen rechts vom Tal 13. XII. 07; zwei unreife Ex. von Valle Hermigua, unter Steinen am Ausgang des Tales 1. XII. 07; unreife Ex. von San Sebastian, unter Steinen auf der Hochfläche links vom Tal 2. I. 08; ein unreifes Ex. vom Valle Hermigua unter Steinen in einem Bananengarten 30. XI. 07; zwei unreife Ex. von: San Sebastian, Barranco de la Villa, unter Steinen des Talgerölles 13. I. 08; von San Sebastian, unter Steinen am Strand 24. XII. 07 liegen unreife sowie ein zwar reifes, aber ganz neugehäutetes, auffallend kleines ♂ vor (nur 4 mm lang); Merkmale, die mit Sicherheit darauf deuten könnten, daß dies Ex. einer anderen Art angehören könne, kann ich nicht finden, möchte vielmehr die kleinen vorhandenen Abweichungen auf den neugehäuteten Zustand des Tieres zurückführen; reife ♀♀ und 1 reifes ♂ von: Alto Garajouay, unter Steinen 4. III. 08; ein unreifes ♂ von Ermita de las Nicoes, unter Steinen auf bewachsenem Boden 1. II. 08; zwei reife ♀ von: Valle Gran Rey, unter Steinen des Talbodens 22. II. 08; ein reifes ♀ von der Hochfläche zwischen Barranco de la Villa und Barranco de Bilbao 17. I. 08.

Eine Revision der *Callilepis*-Arten der Kanaren wäre erwünscht; nicht bloß „*Pythonissa convexa* Sim., sondern auch *musiva* und *verneau* Sim. sind noch recht rätselhafte Arten.

10. *Gnaphosa canaricola* Strand n. sp. Ein ♀ von: Alto Garajouay, unter Steinen 4. III. 08.

Körperlänge 9 mm. Cephalothorax 4,5 mm lang, 3 mm breit. Abdomen 5 mm lang, 3,5 mm breit. Beine: I Fem. 2,7, Pat. + Tib. 3,2, Met. + Tars. 2 mm; IV bezw. 2,9; 3,1; 3,8 mm. Also: I 7,9; IV 9,8 mm. Tibien I unbewehrt, II an der Spitze unten innen 1 Stachel. Tibien IV oben nahe der Basis mit einem Stachel, Tibien III haben

oben an der Spitze zwei Stacheln neben einander und an der Basis einen einzigen. Metatarsen I unten innen unweit der Basis 1 kurzer kräftiger Stachel, II unten mit 2. 2. 1 oder weniger Stacheln; an der Spitze sind I—II ganz unbewehrt. Tibia I länger als Metatarsus. Epigyne erscheint in Flüssigkeit als ein abgerundetes, reichlich so langes wie breites Feld, das hinten zwei schwarze, runde, unter sich um fast ihren doppelten Durchmesser entfernte Samentaschen zeigt, die durch einen schwärzlichen Querstreifen verbunden sind, in welchem man zwei weißliche runde Flecke und dazwischen einen schmalen hellen Längsstreifen bemerkt; letzterer geht vorn in ein helles, mitten beiderseits sowie vorn tief ausgerandetes und daselbst schmal braun begrenztes Längsfeld über. — Trocken gesehen erscheint Epigyne als ein hellbraunes, hinten geschwärztes Feld, das eine ziemlich tiefe Längsgrube zeigt, die mitten jederseits durch einen rundlichen, nach innen und hinten gerichteten Höcker verschmälert wird, vorn durch einen kurz zungenförmigen, nach hinten und schräg nach unten gerichteten, quergestreiften Höckerfortsatz begrenzt wird und ein etwa gleichbreites, nach vorn allmählich niedriger werdendes und verschwindendes, hinten erhöhtes Längsseptum geteilt wird; der Hinterwand der Grube wird außer durch das Ende dieses Septums von je einem oder wenn man will zwei neben diesem gelegene undeutliche, zusammenhängende Längswülste gebildet und fällt hinten senkrecht ab.

Cephalothorax und Extremitäten dunkel braungelb, ersterer mit dunkleren Strahlenstreifen und tiefschwarzer Randlinie, Sternum rot mit dunklerem Rande, Lippenteil braun mit dunklerem Seitenrand. Abdomen grauschwarz, oben vorn mit Andeutung eines Herzstreifens, hinten mit grauweißlichen, mitten winkelförmig nach hinten offen gebrochener Querbänder (etwa 6), die beiderseits durch eine Längsreihe schwarzer Flecke begrenzt werden; Bauchseite und Hinterhälfte der Seiten graulich mit undeutlichen schwarzen Flecken und Punkten.

Die hintere Augenreihe fast gerade, die weißen M. A. unter sich um ihren Durchmesser, von den S. A. um doppelt so weit entfernt. Vordere Reihe stark procurva gebogen, die M. A. unter sich weiter als vorn den S. A. entfernt.

Die Carina der Mandibeln scheint ganz kurz, fast stumpf zahnförmig zu sein (die eine Mandibel fehlt ganz und die andere ist beschädigt!)

11. *Teutana grossa* (C. L. K.). Ein ♀ von: Agulo, unter Steinen oberhalb des oberen Weges zwischen Agulo und Hermigua 15. II. 08. — Ein ♀ von: Laguna grande, unter Steinen 2. III. 08. — Zwei unreife ♂♂ von: Valle Hermigua, unter Steinen bei der Cueva del Sobrado 2. XII. 07. — Zwei unreife Ex.: Wald oberhalb Hermigua, unter Steinen am Bach, 13. II. 08. — Ein ♀ von: Agulo, unter Steinen auf dem sumpfigen Boden der Inacuafelder am Rande eines Rinnsales oberhalb des Ortes 17. II. 08.

12. *Enoplognatha mandibularis* Luc. Ein ♀ von: Valle Hermosa, unter Steinen auf bewachsenem Boden an der Mündung des Tales 20. II. 08.

13. *Aranea crucifera* Luc. Ein reifes und ein unreifes ♀ von: Valle Gran Rey, unter Steinen des Talbodens 22. II. 08.

Das reife Exemplar ist ungewöhnlich klein: bloß 6 mm lang, aber an die Artzugehörigkeit kann kein Zweifel sein; die Zeichnung stimmt recht gut mit der Fig. 91 in: Kulezyski, *Arachnoidea opera* Rev. E. Schmitz collecta in Insulis Maderianis etc. (1899), Taf. 8, jedoch ist vorn ein dunkler, hell begrenzter Mittellängsstreifen deutlicher vorhanden und die das Folium begrenzenden schwarzen, unter sich entfernten Schrägstriche treten schärfer hervor. Epigyne stimmt genau mit der von Kulezyski l. c. Figg. 99—100 gegebenen Abbildung überein.

Das unreife Exemplar hat mit der Fig. 90 l. c. am meisten Ähnlichkeit. — Die von mir 1908 (Zoolog. Anz. 33. p. 3—4) aufgestellten Varietäten *ladislausii*, *albimaculata*, *pyramidella* und *ochroleucella* Strand liegen also nicht vor.

14. *Zilla litterata* Ol. (x-notata Cl.). Ein ♀ von: Cumbre del Carbonero, unter Steinen im Lorbeerwald 4. I. 08.

A n m. Herr Prof. May teilt mir mit, daß er außer den mir gesandten Spinnen noch eine Art mitgebracht hat, die er selbst nach Barker-Webb et Berthelot als *Tetragnatha gracilis* H. Luc. bestimmt hat: 3 Ex. von San Sebastian, unter einem großen Stein im Bach, 1 Stunde oberhalb des Ortes. Die Art macht über dem Wasserspiegel ein horizontal zwischen Steinen ausgespanntes Radnetz.

15. *Cyrtophora citricola* (Forsk.). Unreifes Ex. von: „San Sebastian, Hof meines Hauses 5. XII. 07.“

16. *Xysticus sebastianus* Strand n. sp. Ein ♀ von: San Sebastian, Barranco de la Villa, eine Stunde oberhalb S. S., unter Steinen am Bach 11. XII. 07.

Die Zeichnung stimmt gut mit der Abbildung von „*Thomisus*“ *asper* Luc. überein; diese Art scheint aber, so weit man nach der Beschreibung urteilen kann, größer zu sein, zum großen Teil rot gefärbt (wovon bei meiner Form kaum etwas zu erkennen ist) und die Augenstellung scheint etwas abweichend zu sein. Leider ist es noch, so lange die Spinnenfauna der Kanaren so wenig bekannt ist, kaum möglich den „*Thomisus asper*“ auf irgend eine *Xysticus*-Art mit Sicherheit zu beziehen; Simon hat (Ann. ent. France (6) 3. p. 286) die Type nicht wiederfinden können und kann daher keine weitere Mitteilung über die Art geben als daß sie „certinement différente“ von den beiden anderen daselbst als neu beschriebenen *Xysticus*-Arten ist; Bösenberg will (Beitrag zur Kenntnis etc. l. c.) die Art von *Orotava* gesehen haben, gibt aber gar keine Angaben darüber was er unter dem Namen *Xysticus asper* Luc. versteht, so daß man immer noch allein auf die dürftige Beschreibung von H. Lucas angewiesen ist.

Epigyne erscheint in Flüssigkeit als ein rundliches, reichlich so langes wie breites, hell graubräunliches, schmal dunkler begrenztes Feld, das hinten mittlen zwei kleine schwarze Flecke zeigt, die unter sich und vom Hinterrande um ihren Durchmesser entfernt sind und von denen je eine breite braune Längslinie nach vorn entspringt; diese

Linien verlaufen zuerst parallel, biegen sich dann kurz hinter dem Vorderrande nach außen, dann nach hinten und endlich ein wenig nach innen um. Trocken gesehen erscheint Epigyne als eine vorn tiefe Grube, die durch ein Längsseptum (in Flüssigkeit durch die braunen Linien angedeutet) geteilt wird; kurz hinter der Mitte des Feldes wird diese Grube durch ein Querseptum geschlossen, das mit dem Längsseptum eine 1-förmige Figur bildet und hinter dem eine ganz kleine Quergrube vorhanden ist. Die Breite der Epigyne ist etwa gleich derjenigen der hinteren Tibien.

Cephalothorax 2, Abdomen 3,1 mm lang. Femoren I wie gewöhnlich bei *Xysticus* mit einer schrägen Reihe von 3 kräftigen, zugespitzten Stacheln. Tibia I oben oder oben seitlich ohne Stacheln, wohl aber mit Reihen kräftiger Borsten. — Die vordere Augenreihe erscheint gerade von vorn gesehen so schwach recurva gebogen, daß eine die S. A. unten tangierende Gerade die M. A. im oberen Drittel schneiden würde; die vorderen M. A. ein wenig kleiner als die hinteren und wenigstens so weit wie diese unter sich entfernt. Die hinteren M. A. unter sich weniger als von den S. A. entfernt.

Mit *X. insulanus* Th., von Madeira beschrieben, jedenfalls nahe verwandt, aber der subtrianguläre dunkle Fleck in der hellen Längsbinde des Cephalothorax ist hinten ganz stumpf zugespitzt und überragt die Mitte des Cephalothorax nur ganz wenig; die braunen Seiten des letzteren zeigen nur hinten eine kurze, unregelmäßige, nicht bis zur Mitte reichende helle Längsbinde, Beine I kaum dreimal so lang wie Cephalothorax etc. Am sichersten aber von *insulanus* zu unterscheiden durch die Form der Epigynengrube, die bei *insulanus* erheblich länger als breit (cfr. Kulczynski, Arachnoidea . . . in insulis Maderianis etc., t. VIII, fig. 85), hier dagegen reichlich so breit wie lang ist.

17. *Xysticus* sp. Unreifes, unbestimmbares Ex. von: San Sebastian unter Steinen am Strand 24. XII. 07.

18. *Xysticus* sp. (ob *asper* Luc.?) Ein nicht ganz reifes ♀ von San Sebastian, Barranco de la Villa, unter Steinen des Talgerölles 13. I. 08. — Vielleicht die noch recht ungenügend bekannte Art *Xyst. asper* H. Luc.

19. *Thanatus*? Je ein unreifes Exemplar von: Valle Hermigua, unter Steinen in einem Bananengarten 30. XI. 07, und: Valle Hermigua, unter Steinen am Ausgang des Tales 1. XII. 07. — Nach Bösenberg kommt *Thanatus vulgaris* Sim. bei Orotava vor.

20. *Misumena spinifera* Bl. Ein ♀ von: Wald oberhalb Hermigua, unter Steinen am Bach 13. II. 08. Weicht von *Misumena vatia* ab durch abweichende Augenstellung, Bestachelung, Form des Abdomen und Epigyne. Cfr. Kulczynski, Arachnoidea . . . collecta in Insulis Maderianis etc. p. 84, wo auch die Synonymie angegeben ist.

21. *Clubiona decora* Bl. Ein ♂ von: Cumbre de l. Carbonero, im Moos des Lorbeerwaldes 4. I. 08. Körperlänge 3,7 mm.

22. *Micaria gomerae* Strand n. sp. Ein ♀ s u b a d. von: Cumbre de l. Carbonero, im Moos des Lorbeerwaldes 4. I. 08.

Körperlänge 2,8 mm. — Vordere Augenreihe procurva, die S. A. größer als die M. A., vom Clypeusrande um ihren Durchmesser, von den M. A. sehr wenig entfernt; diese sind unter sich etwa um ihren Durchmesser entfernt; eine die M. A. unten tangierende Gerade würde die S. A. etwa im Zentrum schneiden. Die hintere Augenreihe weniger procurva, die M. A. kleiner, unter sich um ihren doppelten, von den S. A. um kaum ihren einfachen Durchmesser entfernt (von oben, in Flüssigkeit gesehen). — Beine IV länger als I. Alle Femoren oben nahe der Basis I, III—IV außerdem oben nahe der Spitze 1 Stachel, jedenfalls die Femoren I und (bisweilen?) III vorn mit 1 Stachel. Tibien I unten mit 1 schwachen Stachel. Metatarsen I—II scheinen unbewehrt zu sein.

In Flüssigkeit erscheint der Cephalothorax graubräunlich mit schwarzer Seitenrandlinie und Andeutungen schwärzlicher Strahlenlinien. Augen schmal schwarz gerandet, die vorderen M. A. in schwarzem Fleck gelegen. Die Beine wie Cephalothorax, an I—II sind jedoch die Patellen bis und mit den Tarsen hellgelblich, und auch an III sind die Glieder heller als die Femoren. Coxen II—IV blaßgelb (insbesondere unten). Sternum braun mit dunklerem Rande. Abdomen oben grauschwarz, in der hinteren Hälfte fast rein schwarz, spärlich mit graulich-metallischen Schuppen bekleidet, die, wenn man Abdomen (in Flüssigkeit) schräg von oben und hinten ansieht, schön grün schimmern; über die Mitte eine schmale, gerade, überall gleichbreite weiße Querbinde, die sich bis zum Seitenrande des Bauches fortsetzt; letzterer größtenteils wie die Vorderhälfte des Rückens gefärbt, ganz spärlich heller beschuppt, vor den Spinnwarzen ein wenig dunkler. An der weißen Querbinde eine ganz schwache Einschnürung, die Vorderhälfte des Abdomen jedoch kaum schmaler als die hintere (die breitesten Stellen desselben sind in der Mitte der Hinterhälfte und kurz vor dem Ende der Vorderhälfte des Abdomen). Petiolus von oben kaum sichtbar.

Durch die Form des Hinterleibes allein sollte die Unterscheidung von z. B. der anscheinend sonst ziemlich ähnlichen *Micaria dives* H. Luc. möglich sein. Da aber das Exemplar leider unreif ist, so sind die Artrechte dieser Form nicht ganz sicher.

23. *Tegenaria* sp. Unreifes ♂ von Valle Hermigua, unter Steinen bei der Cueva del Solvado 2. XII. 07.

24. *Tegenaria pagana* C. L. Koch. Ein ♂ von San Sebastian, im Haus.

25. *Pisaura rufofasciata* (D. G.) (mirabilis Cl.). Ein ♂ vom: Wald oberhalb Hermigua, unter Steinen am Bach 13. II. 08.

26. *Tarentula (Lycorma) ferox* Luc. Ein nicht ganz reifes ♀ von: Valle Hermigua, unter Steinen am Bach 4. XII. 07.

Körperlänge 18 mm. Cephalothorax 8 mm lang, 6 mm breit, vorn 3,5 mm breit. Beine: I Fem. 5,5, Pat. + Tib. 7, Met. + Tars. 6,2 mm; II bezw. 5,2; 6,5; 6 mm; III bezw. 4,5; 5,5; 6,5 mm; IV bezw. 6; 7,2; 9 mm. Totallänge: I 18,71 II 17,7; III 16,5; IV 22,2 mm. Abdomen 10 mm lang.

Das Exemplar stimmt mit den Angaben über *Lycorma* und „*Lycosa ferox* Luc.“ in: Simon, Explor. scient. Tunisie, Arachn. p. 9 (1885) und ebenso mit der unter dem Namen *Trochosa xylyna* Ch. Koch in: Mém. Soc. Roy. Sc. Liège (2) 3 (1873) p. 355 von Simon beschriebenen Art, die nach seinen späteren Angaben mit *ferox* identisch sein soll. Die von Lucas gegebene Kennzeichnung ist leider von wenig Wert. — Auffallend ist bei meinem Exemplar das Vorhandensein von zwei dunklen Längsstreifen (wie z. B. bei *Trochosa ruricola*) in der hellen Längsbinde des Thoraxrückens.

27. *Tarentula gracilis* Bösbg. Ein ♀ von: Agulo, unter Steinen, oberhalb des oberen Weges zwischen Agulo und Hermigua. 15. II. 08.

Körperlänge 10 mm. Cephalothorax 4,5 mm lang, ein wenig kürzer als Pat. + Tib. IV (4,8 mm), ein wenig länger als Metatarsus IV (4,2 mm lang). — Vordere Augenreihe schwach procurva und kürzer als die zweite; die M. A. ein klein wenig größer. Patella IV oben an der Spitze eine Borste, keinen Stachel. — Mandibeln in der Endhälfte geschwärtzt, sonst rot.

Die Zeichnung des Cephalothoraxrückens stimmt besser mit Bösenbergs Figur von seiner *Tar. brunnea* l. c. als mit *gracilis*, insofern als die größte Breite der Mittellängsbinde auf dem Brustteile deutlich geringer als auf dem Kopfteile ist, dagegen ist die größte Breite der Kopfbinde wie bei *gracilis* in der Mitte derselben (bei *brunnea* hinter der Mitte) und die Ausbuchtung der Binde bildet eine ganz gleichmäßige Krümmung: Die hellen Seitenbinden treten deutlich hervor und hierin ist größere Ähnlichkeit mit der Figur von *brunnea* vorhanden. Die Epigyne stimmt aber ganz mit der von *gracilis* überein ebenso wie die Dimensionen. Ganz sicher scheint es mir nicht zu sein, daß *brunnea* und *gracilis* spezifisch verschieden sind; die Übereinstimmung auch in der Epigyne ist so groß, daß es sehr gut möglich sein kann, daß *gracilis* auf kleinen Individuen der *brunnea* begründet ist, was auch durch die z. T. intermediären Eigenschaften des vorliegenden Exemplares angedeutet wird. — Sternum mit Andeutung eines helleren Mittelflecks. Coxen durch hellere Färbung von der übrigen Unterseite auffallend abweichend.

Zwei reife ♀♀ und ein wahrscheinlich zugehöriges unreifes Ex. von: Ermita de las Nieoes, unter Steinen auf bewachsenem Boden 1. II. 08 sind kaum von dem vorigen, als *gracilis* bestimmten Exemplar artsverschieden, bilden aber gleichzeitig ebenfalls Übergänge zu *brunnea*: die in Alkohol deutlich hervortretenden hellen Längsbinden der Epigyne sind fast so lang wie bei *brunnea* (cfr. Bösenbergs Figur!), aber sie divergieren schwach nach vorn, während sie bei *brunnea* nach vorn zu konvergieren scheinen, zwei deutlich zu unterscheidende dunkle Samentaschen jederseits sind nicht vorhanden, das helle hintere Mittelquerfeld tritt so deutlich hervor wie bei *gracilis*. Das eine Exemplar trägt oben eine bis zu den Spinnwarzen reichende, breite, gelbliche, scharf und regelmäßig markierte Abdominallängsbinde, bei dem andern Exemplar ist diese nur angedeutet. — Das Ex. von Agulo scheint nach, die anderen vor der Eiablage sich zu befinden.

28. *Tarentula kulczynskii* Bösbg. v. *gomeræ* Strand n. var. Ein ♀ von: Alto Garajouay, unter Steinen, 4. III. 08.

Erinnert sowohl durch die Form der Epigyne als durch die Färbung an *Tarentula kulczynskii* Bösbg., ist aber schon durch die Größe von dieser leicht zu unterscheiden: Körperlänge 13 mm. Cephalothorax 6,5 mm lang, 4,8 mm breit. Abdomen 7,2 mm lang, 5 mm breit. Pat. + Tib. IV 6, Metat. IV 5 mm lang. Pat. + Tib. I 5,8, Met. + Tars. 5 mm. Die Epigyne weicht u. a. dadurch ab, daß das in Alkohol scharf hervortretende hintere Mittelfeld hinten breiter quergeschnitten und etwa doppelt so breit wie lang ist, während das ganze Genitalfeld reichlich so breit wie lang, bei *T. kulczynskii* dagegen umgekehrt, ist. Bauchfeld mit schwärzlicher Randbinde und ebensolchen Mittellängsstreifen, der aber wenig deutlich ist und nicht bis zu den Spinnwarzen reicht. — Vordere Augenreihe procurva; die M. A. ein wenig größer; die Reihe ist ein wenig kürzer als die zweite.

Auf alle Fälle ist die Verwandtschaft mit *Tar. kulczynskii* so groß, daß es sich höchst wahrscheinlich um eine Form dieser Art handelt. Indem ich den Varietätsnamen *gomeræ* m. vorschlage, möchte ich die Beschreibung der Epigyne sowie die Dimensionsangaben ergänzen: Beine I: Fem. 4, Pat. + Tib. 5,8; Met. + Tars. 5 mm; II bezw. 3,8; 5; 4,7 mm; III bezw. 3,6; 4,1; 5,2 mm; IV bezw. 5; 6; 5 + 2,5 mm. Also: I 14,8; II 13,5; III 12,9; IV 18,5 mm oder IV, I, II, III. Epigyne erscheint trocken gesehen als eine dunkel blutrote, der Länge und Quere nach leicht gewölbte Area von der angegebenen Form, die hinten ein Mittelfeld (siehe oben u. Bösenbergs Fig.!) einschließt, das beiderseits von einer schmalen, gekrümmten, vorn in eine runde Grube endenden Furche begrenzt wird und das überall quergestrichelt ist sowie vorn mitten flach oder seicht niedergedrückt, hinten dagegen der Quere nach gewölbt; vor dem „Hals“ dieses Feldes findet sich eine Einsenkung und beiderseits des „Halses“ ist dasselbe glatt und glänzend, sonst überall ziemlich spärlich, aber kräftig punktiert.

29. *Tarentula* spp. Unreife, nicht näher bestimmbar Exemplare liegen vor von: Alto Garajouay, unter Steinen 4. III. 08; Laguna grande, unter Steinen 2. III. 08; Barranco de la Villa, unter Steinen, eine Stunde oberhalb S. Sebastians, am Bach 11. XII. 07 (eine *Trochosa*).

30. *Tarentula (Trochosa) cinerea* F. Eine Anzahl Exemplare beiderlei Geschlechts, reif und unreif, von: Valle Hermigua, unter Steinen am Ufer des Baches 4. XII. 07. — Diese bekannte europäische Art ist schon von Simon als auf den Kanaren vorkommend angegeben worden.

31. *Tarentula (Trochosa) mayi* Strand n. sp. Ein ♀ von: Valle Hermigua, unter Steinen am Ufer des Baches 4. XII. 07. Ein ♂ ebenda 29. XI. 07.

♀ Körperlänge 7 mm. Cephalothorax 3,6 mm lang, 2,5 mm breit. Abdomen 3,5 mm lang, 2 mm breit. Pat. + Tib. IV 3, Metatarsus 2,8 mm lang. Pat. + Tib. I 2,6 mm lang (also fast = Metatarsus IV). — Vordere Augenreihe etwa so lang wie die zweite, die M. A. in Flüssig-

keit deutlich größer, trocken gesehen wenig größer erscheinend, unter sich (in Flüssigkeit gesehen) um fast ihren Durchmesser, von den S. A. um etwa halb so weit entfernt. — Patella I unbewehrt. Epigyne erscheint in Flüssigkeit als ein reichlich so breites wie langes Feld, das 2 parallele Längsgruben einschließt, die vorn abgerundet und ganz schwach erweitert enden, hinten dagegen nach innen, gegen einander so stark erweitert sind, daß ihr Zwischenraum daselbst kaum halb so breit wie in der Mitte ist; letzterer zeigt beiderseits eine schwarze breite Randbinde. Die Gruben, die etwa 4 mal so lang wie ihre durchschnittliche Breite in der vorderen Hälfte und in der Mitte unter sich um ihre dreifache Breite entfernt sind, werden von einer weißlichen Membran (?) erfüllt (ob immer?), so daß ihre genauere Struktur nicht zu erkennen ist.

♂ Körperlänge 5,5 mm. Cephalothorax 3,2 mm lang, 2,2 mm breit. Pat. + Tib. IV 2,8 mm, Metat. IV 2,5 mm lang. Die vordere Augenreihe erscheint in Flüssigkeit fast unmerklich procurva gebogen, mindestens so lang wie die zweite, die Augen gleich groß, die M. A. unter sich um ihren Durchmesser, von den S. A. nur halb so weit entfernt.

♀ ist mit *Trochosa stigmosa* Th. verwandt, weicht aber von der Originalbeschreibung u. a. dadurch ab, daß eine Zeichnung auf dem Rücken des Cephalothorax nicht oder kaum zu erkennen ist, Sternum ist heller (bei *stigmosa* „nigricans“), am hinteren Falsrande finden sich nur 3 Zähne, die Augenstellung weicht etwas ab, die Zeichnung des Abdominalrückens ebenfalls etc. Das Vorkommen von *stigmosa* auf den Kanaren wäre außerdem nicht zu erwarten, weil diese Art in Europa als eine östliche Form auftritt.

Von der aus Algier beschriebenen *T. rubicundicolorata* Strand wäre sie nach der Beschreibung durch Folgendes zu unterscheiden: die beiden Furchen der Epigyne sind nicht um ihre vierfache Breite unter sich entfernt, ihr Zwischenraum ist der Länge nach stark gewölbt und mit groben Punktgruben dicht besetzt, dagegen nicht längsgestreift; am Hinterende ist er niedergedrückt und erheblich verschmälert und scheint daselbst auch keinen erhöhten Seitenrand zu haben. In Flüssigkeit kommt, ebenso wie bei *rubicundicolorata*, ein schwarzer Randstreif am Längsseptum, also am Innenrande der Gruben, vor; dieser erreicht wie bei genannter Art nicht den Hinterrand, ist aber mitten erweitert, an beiden Enden zugespitzt, während er bei *rub.* hinten erweitert ist. Ferner dadurch abweichend, daß eine hellere Medianzeichnung des Thorax wenigstens in Alkohol kaum zu erkennen ist, während auf dem Abdominalrückens ein hellerer Längsstreifen und einige helle Fleckchen weiter hinten angedeutet sind, deutlich sind aber nur zwei helle Flecke am Vorderrande, welche vom Längsstreifen linienschmal entfernt sind.

♂. Beim ♂ sind die hellen Seitenflecke des Thorax deutlicher und eine helle Mittellängszeichnung desselben ist erkennbar. Abdomen ähnlich gefärbt und gezeichnet wie bei *rubicundicolorata* (cfr. Strand, Nordafrikanische . . . Lycosiden (Archiv f. Naturg. 73. Jhg. I [1908]) p. 333—5), aber die Seiten unten vorn mit einem hellen

Längsfeld, oben und hinten mit schrägen Querreihen heller Fleckchen, oben mit Längsstreifen und Basalflecken wie beim ♀, und kurz vor der Mitte des Rückens findet sich jederseits ein heller Fleck von derselben oder etwas bedeutenderen Größe und Deutlichkeit wie die Basalflecke, dieser Fleck schließt aber nicht wie bei *rubic.* einen dunkleren Punkt ein; weiter hinten sind zwei näher beisammenstehende helle Flecke und dann kommt eine fast oder ganz zusammenhängende unregelmäßige, helle, undeutliche Querfigur. Der Bauch ist dunkel. Beine mit dunklen, unten und meistens auch oben unterbrochenen Ringen.

Tarsalglied der Palpen etwa so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen und nur ganz wenig dicker über die Mitte des Bulbus, der ebenso wie das Tibialglied keine deutliche Fortsätze trägt. Die Spitze des Bulbus ist von der mit zwei kräftigen Stacheln versehenen Spitze der Lamina nur ein klein wenig weiter als von der Basis derselben entfernt.

32. Unbestimmbare Salticide. Ein junges Exemplar von San Sebastian, im Hause 18. XII. 07.

33. *Menemerus semilimbatus* Hahn. Ein ♀ von: „San Sebastian, an der Tür meines Zimmers am Tage gefangen, 9. XII. 07.“ Ein ♂ von San Sebastian, im Hause 13. XII. 07.

Die von Simon in seiner Attiden-Monographie gegebenen Figuren vom männlichen Palpe (unter dem Artnamen *Menemerus vigoratus* C. L. K.) sind z. T. ganz unrichtig, insbesondere Fig. 4a, indem der nach hinten gerichtete Fortsatz des Bulbus nicht gerade nach hinten, wie abgebildet, gerichtet ist, sondern vielmehr schräg nach hinten und innen, so daß, von unten gesehen, dieser Fortsatz vom Gliede abzustehen scheint. Gegen die Profil-Figur (l. c. Fig. 4) ist einzuwenden, daß der Fortsatz des Tibialglieds auch in dieser Stellung schwach zurückgebogen erscheint, und daß die Unterseite des Endglieds mitten oder ein klein wenig außerhalb der Mitte einen stumpfen Zahnhöcker zeigt, der an der betr. Figur auch nicht angedeutet ist. — Als Unterscheidungsmerkmale von verwandten Arten kommen beim ♂ u. a. in Betracht, daß Tarsus und Metatarsus IV fast so lang wie Tibia und Patella sind, daß der Fortsatz des Tibialgliedes am Ende zurückgebogen ist und Tibia I länger als ihre Patella; die Färbung und Zeichnung sind in Lucas's Figur seines *Salticus mauretanicus* (= *semilimbatus*) gut dargestellt, besser als in C. L. Kochs Abbildung seiner *Euophrys vigorata* (= *semilimbatus*). Von dem in den Tropen so weit verbreiteten *Menemerus bivittatus* L. Duf. unterscheidet sich der mediterrane *M. semilimbatus* im Allgemeinen schon durch die Zeichnung ziemlich leicht, indem *bivittatus*, wie schon im Namen angedeutet, zwei meistens recht deutliche dunkle Subdorsallängsbinden und zwar sowohl auf Cephalothorax als Abdomen trägt. — Sonst ist hervorzuheben, daß das Septum der Epigyne von *semilimbatus* durch eine Längsfurche geteilt wird (dadurch z. B. von *M. Heydeni* Sim. abweichend) und die Cilien der Augen orangerot sind.

Opiliones.

1. *Phalangium canarianum* Strand n. sp. Ein ♀ von: Ermita de las Nicoes, unter Steinen auf bewachsenem Boden. I. II. 08. — Ein ♂ von: Oberhalb Agamorna, auf flechsenbewachsenen Felsen I. III. 08.

Das ♂ weicht von der von Simon in Ann. entom. France (6) 3. p. 300 unter dem Namen *Ph. spiniferum* Sim. beschriebenen Art durch Folgendes ab: Oberseite des Körpers überall mit höchst undeutlichen helleren und dunkleren Fleckchen bestreut, die Basis der Zähne des Teguments weiß, die Spitze derselben tiefschwarz; Thorax oben mit weiteren Zähnen als die von S. angegebenen und zwar sind jederseits des Augenhügels je 2, die nach hinten divergierende Reihen bilden, die Seiten tragen je eine Schrägreihe von 3 Zähnen, die etwa gleichweit vom Augenhügel und vom Seitenrande sich befindet, bei den Seitenporen finden sich vor denselben zwei, hinter denselben drei Zähne, am Seitenrande oberhalb der zusammenstoßenden Ränder der Coxen II und III finden sich 3 Zähne, die vorderen Seitenrandecken tragen eine Gruppe von 5 und am Hinterrande des Thorax ist eine mitten nicht unterbrochene Reihe von 12 unter sich etwa gleich weit entfernten Zähnen, sowie jederseits mit einem weiteren, frei stehenden, etwas weiter nach vorn gerückten Zahn; der Augenhügel oben mit zwei Längsreihen von je 6 oder 7 Zähnen; das Patellarglied der Palpen zeigt oben 2 oder 3 kleine Zähnchen und seine vordere, innere Ecke tritt etwas vor; Femoren, Patellen und Tibien mit helleren Ringen, wie solche ja auch an H. Lucas's Abbildung deutlich dargestellt sind; die Bewehrung der Tibien I erheblich schwächer als die derselben Femoren.

Von *Ph. parietinum* leicht zu unterscheiden u. a. durch das Vorhandensein von zwei Zähnen in der membranösen Partie des Cephalothorax und dadurch, daß die Augen von oben gesehen unter sich um mehr als ihren Querdurchmesser, bei *parietinum* um weniger als denselben unter sich entfernt erscheinen etc.; von *P. canestrinii* Th. u. a. durch das unten bewehrte Femoralglied der Palpen, von *P. saxatile* C. L. K. und *segmentatum* Sim. durch die oben bewehrten Tibien abweichend etc. — Ist wahrscheinlich diese Art, die von C. Koch (Frankfurt) unter dem Namen *parietinum* von den Kanaren angegeben wurde.

♀. Tibien kantig, wenn auch nicht scharf. Die membranöse Partie mit zwei Zähnchen, die erheblich kleiner als die des ♂ sind. Femoren dentikuliert. Vor dem Augenhügel eine vordere, gerade Querreihe von 3 und eine hintere, recurva gebogen von 4 Zähnchen; außerdem scheint ein weiteres Zähnchen innerhalb dieser letzteren Reihe vorhanden zu sein. — Von *Ph. parietinum* u. a. durch die stark geringelten Beine zu unterscheiden: Femoren in der Mitte und am Ende, Patellen am Ende, Tibien in der Basal- und Apicalhälfte (von beiden Enden deutlich entfernt) mit je einem dunkelbraunen Ring; an den Palpen ist das Femoralglied im Enddrittel bräunlich gefleckt, das Patellarglied oben und außen mit je einer, weder Basis noch Apex ganz erreichenden schmalen braunen Längsbinde; nicht bloß die Femoren, sondern auch die Patellen und Tibien sind bewehrt: Patellen am

Ende oben mit einer Querreihe von 3 oder 4 kräftigen Zähnen, die Tibien unten in der Basalhälfte mit ganz wenigen und schwachen Stacheln. — Basalglied der Mandibeln oben braun gefleckt, Endglied an den Seiten undeutlich braun quergestreift. — Rückenseite des Tieres mit einer dunkelbraunen, scharf markierten Mittellängsbinde, die sich bis zum Vorderrande erkennen läßt, daselbst zwei dunkelbraune, nahe beisammen liegende, parallele Längsstriche einschließt, quer über den Augenhügel eine Breite von reichlich 2 mm erreicht, sich dann nach hinten verschmälert, bis sie bei der dritten Zähnchenquerreihe nur eine Breite von 1,5 mm hat, erweitert sich dann ziemlich plötzlich bis zu einer Breite von 2,5 mm, um sich dann nochmals zu verschmälern; ein heller Mittellängsstreifen ist nicht vorhanden. — Dimensionen: Körperlänge 7, Breite 4 mm. Beine: I Fem. 5,5, Pat. + Tib. 5,5, Tarsen 12,5 mm; II bezw. 9,5; 9,5; 25 mm; III bezw. 5,5; 5,5; 14 mm; (IV fehlt!). Also: I, II, III (IV?) mm. — Palpen: Tarsalglied 1,8 mm, Tibialglied 0,95 mm, Patellenglied 0,6 mm, Femoralglied 1,5 mm lang.

Vorläufig ist es meines Erachtens nicht möglich das *Phalangium spiniferum* H. Luc. mit Sicherheit zu wiedererkennen, vielmehr bezweifle ich, daß die von Simon unter diesem Namen beschriebene Art mit derjenigen von H. Lucas identisch ist. Von beiden scheint aber, so weit nach den Beschreibungen zu urteilen ist, die vorliegende verschieden zu sein.

* * *

Ferner enthielt die Sammlung zwei weitere und zwar fragliche Exemplare von Opiliones sowie einige Milben (wahrscheinlich 1 Art), die ich einstweilen unberücksichtigt lassen muß.

Februar 1911.
